

80 Jahre Tornado in Geltendorf

Als der Kirchturm dem Sturm zum Opfer fiel

Pfarrer Unsinn vor der Kirche. Aufgenommen vor dem Tornado 1946 mit ursprünglicher Kuppelform.
Foto: Archiv Franz Dilger



Kirchturm heute.
Foto: Eisele

Bild rechte Seite unten:
Kirchturmbau 1950: In luftiger Höhe errichten die Handwerker die neue Turmspitze – aus heutiger Sicht unter abenteuerlichen Arbeitsbedingungen.
Foto: Archiv Peter Wörle

Am Sonntag, den 28. Juli 1946, zog gegen 16 Uhr ein Tornado über Geltendorf her und hinterließ eine Schneise der Verwüstung. Gegenstände wurden durch die Luft geschleudert, Bäume abgeknickt, Dächer abgedeckt – und selbst der Kirchturm brach unter der gewaltigen Wucht der Luftmassen zusammen. Dieses außergewöhnliche Naturereignis jährt sich heuer zum 80. Mal. Aus diesem Anlass haben wir mit Andreas Höpfel gesprochen, der den Tornado als achtjähriger Junge im Höpfel-Hof – ca. rund 150 Meter von der Kirche entfernt – als Augenzeuge miterlebte. Seine eindrucksvollen Erinnerungen vermitteln ein lebendiges Bild dieses außergewöhnlichen Tages. Seine Erinnerungen haben wir bewusst im Geltendorfer Dialekt festgehalten. So bleiben sie in ihrer ursprünglichen Ausdrucksweise erhalten und vermitteln die Erlebnisse besonders authentisch und persönlich. Das Folgende hat er uns berichtet:

„Es war ein heißer Sonntag. Draußen waren die Weizenfelder zur Hälfte gemäht, und die Weizengebände – die Garben – waren auf so Mändle aufgestellt. Dann kimmt ein Sturm kurz vor vier.“

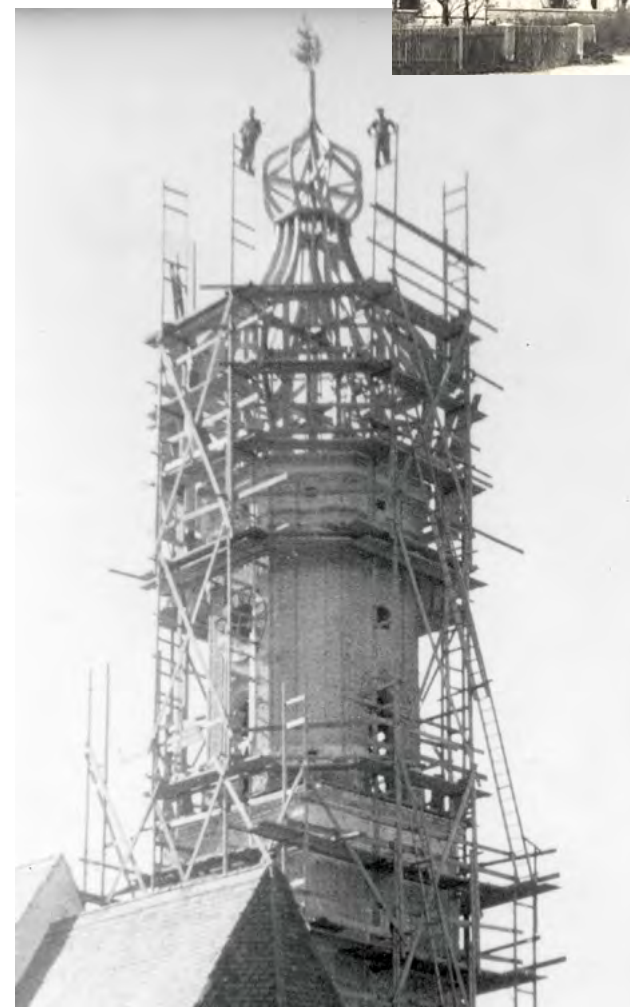
„Und alle Leute auf ihren Äckern?“

„Neeeeein! Das Gute war, dass drauß auf'm Feld niemand war, weil am Sonntag hat man ja nicht gearbeitet – sonst wär man verteuftelt wordn. Wenn da Viecher draus g`wesen wärn – Ochs und Pferde am Feld – des hätt` ein Chaos geb`n, die wärn in Panik alle davon... Es (Der Sturm) waren zwar bloß fünf Minuten, aber die waren so schlimm, da ist alles g`flogn. Die Mändle da, die Garben, sind g`flogen bis zum Nachbarn nüber. Dann ist das Wasser sowieso



Turm mit
provisorischem Dach.

Oben: Abgebrochener Turm nach dem Tornado.
Fotos: Archiv Peter Wörle



kemma, Hagel und des alles noch. Die Garben hots weggschwemmt was grad's Wasser hin is. Do hams hernach zammag`suacht – drauß`n am Feld die Garben: Wem kearn die alle? Weil der eine hot auf seim Acker gar nix mehr g`habt, und der ander hat ein Gebirge g`habt. Aber, weil es Sonntag war und weil nicht gearbeitet wurde, hat es keine Ding net geb`n. Sonst wärs schlimm g`wes mit den Viechern damals.“

„Und wie war`s bei euch persönlich in der Familie?“

„Wir waren dahoam. Es waren fünf Minuten Chaos. Jeder war in einem Eck drin, do hot koaner g`wisst, wo der ander is. Es war laut, man hat nix mehr verstanden. Bloß Getöse g`wes. Und nach fünf Minuten war`s ruhig, die Sonne hat g`schienen, heile Welt.“

„Und der Hagel und Regen waren auch innerhalb von fünf Minuten vorbei?“

„Ja freilich – alles. Der Sturm war ein Tornado. In der Bahnhofsstraß` drauß war nix, in Kaltenberg war nix. Nur der Geltendorfer Ort – da ist der Tornado runter. Do hat er Dächer abdeckt, da war kein Dach mehr ganz. Beim Dietrich Matthias (heute HOFART), da war der Dachstuhl ganz weg. Unten waren die Viecher drin im Stall. Der Sog hat das Dach mitsamt dem Dachstuhl weg.“

Und dann hat die Sonne g`scheint. Dann weiß ich noch: Dann simmer raus, jeder aus seinem Zimmer, in dem er versteckt war, wo jeder nur g`schaut hat, das er es überlebt. Und dann war`s ruhig. Kein Wind mehr... heile Welt. Dann geht meine Großmutter, die sich zuvor im Schlafzimmer oben versteckt hat, zum Fenster, schaut da zur Kirche hin und ruft aus: `Ahnarahna` (das hat man früher gesagt, wenn man `Um Himmels Willen` sagen wollte), `der Kirchturm is o nimmer do!“

„Das konnte man gar nicht glauben, oder?“

„Ja, aber wir hams ja gsehn. Is ja nix mehr do gwes.“

Die Glocken oben warn noch. Aber oberhalb vom Glockenstuhl war der Turm schief abgekappt. Und dann war das eine Schneise bis Schöngeising runter. 500 Meter breit bloß. Wie ein Strich über Hohenzell vorbei, Brandenburg nüber und dann runter bis Schöngeising. Alles Holz (Wald) weg, abknickt – ratzputz. Am Bahnhof drauß` war fast nix. Aber den Ort hat`s erwischt.“

„Dann mussten die Leute im Altort also alle neue Dachziegel draufmachen?“

„Oh mei (winkt ab)! Da hast ja koane kriegt. Es war ja nur ein Jahr nach`m Krieg. Da hot man mit Bretter zuag`macht. Ich weiß einen, weiter unten in der Unteren Dorfstraß`, der hat zwei Jahr später die Bretter noch drob`n g`habt.“

„Und dann war die Kirchturmspitze im Pfarrgarten gelegen?“

„Ja, die kupferne Kuppel war beim Pfarrer vor der Tür g`legn. Und der Pfarrer hat gar nix g`heart drinnen davon – es war ja so ein Getöse. Der hat`s bloß g`spannt, weil er naus geht, und geht die Tür net auf. Im Gemüsegarten war`s drinnen, und des obere Teil mit dem Kreuz war bis vor der Haustür g`legn.“

„Und dann kam das große Aufräumen?“

„Ja, jahrelang. Bei uns im Garten gab`s zwei ganz große Birnbäume. Die hat`s ab`knickt, die sind bei uns (des war noch des alte Haus) ins Dach nei. Des Dach war dann eh ganz kaputt. Da ist dann das Wasser runter über die Treppe. Chaos!

Fortsetzung nächste Seite

Da hat's Arbeit g'ebn. Das Dach richten: Die Dachlaten von den Ästen befreien, Sparren hat's abknickt."

„Und damals gab's keine Versicherung...“

(Lacht) „Ja, Versicherung sowieso nicht. Jahre hot ma dann g'schaut, dass man des wieder hinkriegt. Hat man aber lange noch Reste g'sehn. Die schönen großen Bäume waren nicht mehr da. Ja, so war des.“



Ergänzung:

Auch Xaver Keil (zum Zeitpunkt des Tornados 4-jährig und wohnhaft im Keilhaus, das heute noch original erhalten vis-à-vis der Kirche steht) kann sich noch an das Unwetter erinnern und die Zeit danach: „Das Wasser von der Hausener Straße, vom damaligen Gasthof Eder kommend, drückte hinten in die Hoftür des Keilhauses rein und floss vorne bei der tiefer gelegenen Haustür zur Dorfstraße hin wieder aus dem Haus raus. Mit sich nahm der Wasserlauf Schuhe und allerhand Kleinzeug, das die Besitzer dann weiter unten im Anger (ein paar hundert Meter westlich vom Ort auf halbem Weg zum Spitzer Weiher) auseinander klaubten und wieder zuordnen mussten“, berichtet Xaver Keil.

Streich von Andreas Höpfl im Jahr 1996

„Und genau 50 Jahre nach dem Unwetter war es wieder ein Sonntag – wie auch 1946, als am Nachmittag gegen 16 Uhr der Tornado gekommen ist.

Der Gottesdienst in der St. Stephans Kirche hatte am Vormittag stattgefunden. Ich dachte mir, der Pfarrer Schneider hätte eigentlich auch etwas sagen können, in der Kirche, z. B. eine Erinnerung an das Ereignis und einen Dank dafür, dass es keine Toten gegeben hat. Aber keiner hat an den Tornado erinnert, keiner hat etwas gesagt. Da habe ich mir gedacht: „Ich krieg' euch aber!“

Ich hatte ja den Schlüssel zum Turm. Nachmittags um vier, bin ich rauf und habe die große Glocke fünf Minuten lang geläutet. Einige Leute sind zusammengelaufen und haben gefragt: 'Was ist denn da los?' Und auch die Mesnerin Grabmair kam zu mir mit der Frage: 'Warum hat denn da die Glocke g'litten?' Ich habe geantwortet (grinst): 'Ich weiß von nix!'

'Ja gibt's denn sowas?' Ihre Verwunderung von groß und sie fragte noch andere Leute im Dorf.

Am anderen Tag kam sie und berichtete, sie habe den Steber Alois getroffen, und der habe zu ihr gesagt: 'Ob nicht des jemand g'litten hat, weil es waren ja genau 50 Jahre nach dem Unwetter?' Und dann ist sie zu mir kemma. 'Du', hots gsagt, 'jetzt woas I, warum's glitten hat. Aber des warst DOCH du, wo glitten hat!' Und dann hab ich g'sagt: 'Jetzt hast auch amal recht!'



Bewerben Sie sich für den Magdalenenmarkt 2026

Für den traditionellen Magdalenenmarkt am 19. Juli 2026 in Walleshausen werden Aussteller und Standbetreiber gesucht.

Der Markt findet in der Dr.-Hundt-Straße statt und bietet Platz für Waren aller Art. Interessierte Händler, Kunsthandwerker, Vereine sowie private Anbieter sind herzlich eingeladen, sich um einen Standplatz zu bewerben.

Standgebühr: 2 € je laufender Meter, Standtiefe max. zwei Meter



Wichtige Informationen für Aussteller: Aufbau ab 6:30 Uhr möglich, Standplatz spätestens bis 7:30 Uhr besetzen, Aufbau bis 9:00 Uhr abschließen, Marktzeit von 9:00 Uhr bis 20:00 Uhr

Der Magdalenenmarkt wird alljährlich anlässlich des Gedenktages der heiligen Magdalena veranstaltet und ist ein fester Bestandteil des örtlichen Veranstaltungsgeschehens.

Anmeldungen bis zum 30. Juni 2026 an: Gemeinde Geltendorf, Ordnungsamt, Schulstraße 13, 82269 Geltendorf, Tel.: 08193/9321-12, E-Mail: ordnungsamt@geltendorf.de

Es geht los! Jetzt anmelden zum Geltendorfer Ferienprogramm

Liebe Kinder, liebe Eltern, Lendlich geht es los – die Sommerferien stehen vor der Tür.

Und wir vom Ferienprogramm waren nicht untätig in den letzten Wochen. Wir haben mit Hilfe unserer Workshopleiter sowie dank des Rabennestes wieder ein spannendes und umfangreiches Programm für euch auf die Beine stellen können! Freut euch auf Kreatives, Bewegung, Musik, Ausflüge und noch mehr!



Das Programm ist online verfügbar unter:

www.unser-ferienprogramm.de/geltendorf

Die Anmeldung startet ab Juli. Mitglieder des Freundeskreises der Grundschule Geltendorf e.V. dürfen sich bereits ab Freitag, 3.7.26 die Angebote sichern. Für alle anderen öffnet das Buchungportal am Samstag, 4.7.26.

Werdet als Familie Mitglied im Freundeskreis und sichert euch den Frühbuchervorteil sowie vergünstigte Workshops:

www.freundeskreis-geltendorf.de/mitglied-werden

Wir freuen uns auf einen schönen, sonnigen und erlebnisreichen Sommer und wünschen allen viel Freude im Ferienprogramm! Euer Orga-Team, Melanie, Luise, Agi, Kristin & Manuela



Scan me!

Stadtwerke Fürstenfeldbruck öffnen das Wasserkraftwerk Schöngeising zum Tag des offenen Denkmals

Zum Tag des offenen Denkmals in der Region laden die Stadtwerke Fürstenfeldbruck am So., 13. September 2026 von 11 bis 16 Uhr in das historische Wasserkraftwerk Schöngeising ein.

Besucherinnen und Besucher erhalten dabei die seltene Gelegenheit, eines der bedeutendsten technischen Denkmäler der Region zu erleben.

Die Maschinen und die Technologie stammen aus der Zeit der Elektrifizierung in Deutschland und sind noch heute im Einsatz. Die Wasserkraft ist die älteste Erneuerbare-Energien-Technologie zur Stromerzeugung. Schon vor der Elektrifizierung wurde die Kraft des Wassers genutzt, z. B. zum Betrieb von Mühlen. Heute leistet sie als wichtiger Baustein in der Energiewende einen wesentlichen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz vor Ort. Für die Menschen in der Region bedeutet dies eine sichere und verlässliche Energieversorgung rund um die Uhr, jeden Tag im Jahr.

Mit der Errichtung des Wasserkraftwerks an der Amper 1891/92 nach den Plänen des berühmten Ingenieurs und Elektrizitätspioniers Oskar von Miller begann ein neues Kapitel für die Energieversorgung in Fürstenfeldbruck: Bereits 1892 wurde von Schöngeising aus die Straßenbeleuchtung der Stadt mit elektrischem Strom versorgt – eine technische Sensation jener Zeit und zugleich die Geburtsstunde der heutigen Stadtwerke Fürstenfeldbruck.

Das Laufwasserkraftwerk gilt als eines der ältesten noch betriebenen Wasserkraftwerke Deutschlands.

Einige Turbinen sind seit mehr als hundert Jahren im Einsatz – ein beeindruckendes Beispiel für die Langlebigkeit und Nachhaltigkeit

Die Stadtwerke Fürstenfeldbruck versorgen täglich bis zu 100.000 Menschen in der Region mit 100 Prozent Ökostrom, Erdgas, Wasser, Fernwärme und den dazugehörigen Dienstleistungen. Damals wie heute ist das Unternehmen mit Pioniergeist unterwegs und hat die Umsetzung der lokalen Energiewende bis 2035 sowie den Klimaschutz im Fokus. Zusammen mit der AmperOase, einer vielseitigen Freizeitanlage mit Hallen- bzw. Freibad, Saunabereich und Eisstadion, tragen die Stadtwerke Fürstenfeldbruck so täglich zur hohen Lebensqualität vor Ort bei.

Stadtwerke Fürstenfeldbruck
Cerveteristraße 2
82256 Fürstenfeldbruck
www.stadtwerke-ffb.de • Telefon 08141 / 401 0

stadtwerke
fürstenfeldbruck



keit deutscher Ingenieurskunst. Mit rund zwei Mio. Kilowattstunden Strom versorgt die Anlage heute ca. 650 Haushalte mit erneuerbarer Energie.

Die historischen Maschinen, die Architektur des Kraftwerks und die eindrucksvolle Lage an der Amper machen den Besuch am Tag des offenen Denkmals zu einem Erlebnis für Technikinteressierte, Geschichtsfreunde und Familien.



Die Teilnahme an den Führungen ist kostenfrei und ohne Anmeldung möglich. Weitere Informationen zum bundesweiten Aktionstag bietet die Deutsche Stiftung Denkmalschutz.

Tag des offenen Denkmals
im historischen Wasserkraftwerk
Schöngeising

Sonntag, 13. September 2026 | 11 bis 16 Uhr
Amperstraße 3, 82296 Schöngeising

Einfach für Sie nah.